

# Forderung nach Nachtsperre auf Schul-Laptops

Zwei Basler Politikerinnen aus der Mitte verlangen eine Standortbestimmung zu den digitalen Instrumenten an Schulen.

**Nora Hoffmann**

Tablets und Laptops gehören heute zum Schulmaterial wie Bleistift und Heft. In Basel-Stadt haben 1.- bis 4.-Klässler digitale Geräte in Klassensätzen. Ab der 5. Primarstufe wurden im Jahr 2020 mit den eduBS-books, sprich Laptops, sowie weiteren digitalen Instrumenten wie Online-Lehrmitteln und digitalen Prüfungen zusätzliche Möglichkeiten geschaffen. Diese gehören heute zum festen Bestandteil des Schulunterrichts.

Doch die Fakten sind alarmierend: Bei Basler Primarschülern wurden auf Schullap-

tops rund 2600-mal während des Unterrichts eine Pornoseite aufgerufen. Dies ist die Erkenntnis einer Evaluation des Erziehungsdepartements aus dem Jahr 2023/2024. Damals hat der Kanton Basel-Stadt erstmals das Nutzungsverhalten der Schülerinnen und Schüler seit Einführung der eduBS-books respektive Tablets erfasst. Das Erziehungsdepartement kam zum Schluss, dass technische Schutzmassnahmen allein nicht ausreichen, sondern es mehr pädagogische Begleitung braucht.

Die Schüler nehmen die elektronischen Geräte für Hausaufgaben nach Hause. Die Ver-

antwortung liegt dort bei den Eltern. «Diese haben für bereits vorhandene Geräte oft Regelungen oder das W-Lan entsprechend eingerichtet, und nun kommen zusätzliche Geräte hinzu, deren Umgang es zu diskutieren gibt», wie Lehrkräfte in Basel sagen. Ausserdem würden gemäss Elternzuschriften an Grossrätin Brigitte Gysin (EVP) die Kinder wegen der Tablets weniger schlafen, da diese nicht nur wie vorgesehen für Hausaufgaben genutzt werden. Deshalb fordern Brigitte Gysin und Sandra Bothe-Wenk (GLP) nun neben einer Standortbestimmung unter anderem eine al-

tersgerechte Nachtsperre für die Schultablets. So könnten die Geräte, wie beispielsweise in Allschwil oder Liestal Usus, ab 19 Uhr nicht mehr eingeschaltet werden.

Denn: «Wenn bereits im regulierten schulischen Rahmen entsprechende Nutzungsmuster auftreten, ist davon auszugehen, dass die Geräte auch ausserhalb der Schule nicht ausschliesslich schulisch genutzt werden. Es stellt sich deshalb grundsätzliche die Frage nach altersgerechten Rahmenbedingungen», schreiben die beiden Grossrätinnen in einem ihrer Vorstösse zum Thema.

«Wir stellen die Digitalisierung an Schulen keinesfalls infrage, aber möchten deren Wirkung prüfen, damit die Schüler bestmöglich unterstützt werden beim Lernen», so Bothe.

Und weiter: Es sei nicht davon auszugehen, dass schulische Aufgaben in den späten Abend- oder Nachtstunden zu erledigen seien. Aus der Elternschaft werde berichtet, dass fehlende zeitliche oder technische Einschränkungen der Tablets zu erheblichem Kontrollaufwand führen würden. Bothe berichtet von Eltern, die nach langem Streit um dessen Gebrauch das Schulgerät versteckt und dann

am Montag nicht mehr gefunden haben. Anderen würde das technische Know-how fehlen, das W-Lan entsprechend zu sperren.

Bothe und Gysin wünschen sich eine Evaluation der Wirkung auf das Lernen sowie die Prüfung einer altersgerechten Nachtsperre für schulische Geräte: «Es wird deutlich, dass eine umfassende, stufengerechte und wirkungsorientierte Evaluation der bisherigen Schritte bislang nicht systematisch vorliegt.» Einzig im Bereich der digitalen Maturitätsprüfungen sei bisher ein Pilotversuch extern begleitet worden.